

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark, Postcheckkonto: 404 49 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 34

Laasphe, Samstag den 20. März 1926

51. Jahrgang

Genf endgültig gescheitert.

Unnachgiebige Haltung Brasiliens. — Deutschlands Aufnahme auf September vertagt.

In der Ratssitzung am Montag hatte der Vertreter Brasiliens mitgeteilt, daß er das Veto gegen den deutschen Ratssitz voll aufrecht erhalte, wenn Brasilien als Vertreter Südamerikas nicht gleichzeitig mit Deutschland zum ständigen Mitglied des Völkerbundes gewählt werden würde. Der im Anschluß an diese Mitteilung von den Ratsmächten unternommene Versuch, Brasilien zum Nachgeben zu veranlassen und neue Instruktionen zu erteilen, ist gescheitert.

In der heutigen Ratssitzung erklärte der Vertreter Brasiliens, daß seine Regierung ihre Instruktionen aufrecht erhalte. Damit wurde die Vertagung der Aufnahme Deutschlands entsprechend dem Communiqué der Signatarmächte des Protokolls von Locarno zur Tatsache.

Die anschließende Vollversammlung.

Brasilien begründet seinen Standpunkt.

Zu Beginn der öffentlichen Vollversammlung gab der brasilianische Vertreter Mello Franco eine Erklärung seiner Regierung ab.

Er stellt die Behauptung auf, daß die Erweiterung des Rates und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht nur ein Problem für die europäischen Staaten sei, sondern die südamerikanischen Staaten seien in gleichem Maße daran interessiert. Vor allem Brasilien. So hoch er auch den Geist von Locarno einschätze, so stehe der Geist des Völkerbundes doch über dem Geist von Locarno. Brasilien habe das Recht, seinen Standpunkt im Völkerbund zu vertreten. Die Instruktionen, die er von seiner Regierung erhalten habe, seien unwiderruflich und ändern nichts an dem Standpunkt, den Brasilien bisher eingenommen habe.

Auf die Ausführungen Mello Francos folgte eine von sichtbarer innerer Bewegung getragene

Erklärung Chamberlains

als Berichterstatter für die deutsche Aufnahmekommission. Dieser stellte fest, daß der Aufnahmearbeit auf alle Fragen über den deutschen Aufnahmearbeit bejahende Antworten abgegeben habe und die Aufnahme des deutschen Aufnahmearbeit einstimmig empfohlen hat. Deutschland habe von Anfang an eine natürliche und vernünftige Bedingung an seinen Eintritt geknüpft: die Erlangung eines ständigen Mitglieds, der ihm mit Rücksicht auf seine große Bedeutung in der Welt unbedingt zukomme. Es sei eine Pflicht der Loyalität gegenüber Deutschland, zu erklären, daß die bedauerlichen Mißverständnisse und Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen in Genf auf beiden Seiten gezeigt hätten, durch das Zusammenwirken aller Beteiligten aus dem Wege geräumt worden seien.

Der Schimmelreiter.

Von Theodor Storm.

Inzwischen hatte sich im Hause des Deichgrafen ein frohes Ereignis vorbereitet; im neunten Gejahre war noch ein Kind geboren worden. Es war rot und hübsch und wog seine sieben Pfund, wie es für neugeborene Kinder sich gebührt, wenn sie, wie dies, dem weiblichen Geschlechte angehören; nur sein Geschrei war wunderbar verhörsen und hatte der Wehemutter nicht gefallen wollen. Das schlimmste war; am dritten Tage lag Elfe im hellen Kindbettfieber, redete Trüsal und konnte weder ihren Mann noch ihre alte Heferin. Die unbändige Freude, die Haupte beim Anblick seines Kindes ergriffen hatte, war zu Trüsal geworden; der Arzt aus der Stadt war geholt, er sah am Bett und fühlte den Puls und verschrieb und sah ratlos um sich her. Haupte schüttelte den Kopf: „Der hilft nicht; nur Gott kann helfen!“ Er hatte sich sein eigen Christentum zurechtgeredet, aber es war etwas, das sein Gebet zurückhielt. Als der alte Doktor davongefahren war, stand er am Fenster, in den winterlichen Tag hinausstarrend, und während die Kranke aus ihren Phantasien aufschrie, schränkte er die Hände zusammen; er wachte es selber nicht, war es aus Andacht oder war es nur, um in der ungeheuren Angst sich selbst nicht zu verlieren.

„Wasser! Das Wasser!“ wimmerte die Kranke. „Halt mich!“ schrie sie; „halt mich, Haupte!“ Dann laut die Stimme: es klang als ob sie meinte: „In See, ins Wasser hinaus? O, lieber Gott, ich seh ihn nimmer wieder!“

Da wandte er sich und schob die Wärterin von ihrem Bette; er fiel auf seine Knie, umfachte sein Weib und rief sie an sich: „Elfe! Elfe, so kenn mich doch, ich bin ja bei dir!“

Aber sie öffnete nur die fieberglühenden Augen weit und sah wie rettungslos verloren um sich.

Er legte sie zurück auf ihre Kissen; dann kramte er die Hände ineinander: „Gott, mein Gott!“ schrie er; „nimm sie mir nicht! Du weißt, ich kann sie nicht entbehren!“ Dann war's, als ob er sich bestimme, und leiser setzte er hinzu: „Ich weiß ja wohl, du kannst nicht allezeit, wie du willst, auch du nicht; du bist allweise; du mußt nach deiner Weisheit tun — o Herr, sprich nur durch einen Hauch zu mir!“

Es war, als ob plötzlich eine Stille eingetreten sei; er hörte nur ein leises Atmen; als er sich zum Bette beehrte, lag

Es erhob sich lebhafter Beifall, der sich zu einem Sturm steigerte, als Chamberlain den Edelmut von Schweden und der Tschechoslowakei pries, die durch ihre Opfer die Beseitigung aller Schwierigkeiten ermöglicht hätten. Das Werk von Locarno sei dadurch gerettet und die Gefahr vermieden worden, daß Europa von neuem in zwei Lager gespalten wurde. Er sei bitter enttäuscht, daß trotz dieser erzielten Uebereinstimmung die Aufnahme Deutschlands jetzt nicht vollzogen werden könne. Er schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß die Vertagung zur Sicherstellung des deutschen Eintritts in den Völkerbund bei der nächsten Session dienen werde.

Im Anschluß an diese mit starkem Beifall aufgenommene Rede Chamberlains ergriß der französische

Premierminister Briand

das Wort. Er erklärte, er sei zu sehr von der Empfindung durchdrungen, daß man aus der heißen Situation herauskommen werde. Er warnte vor einer öffentlichen Verabminderung des Völkerbundes als Folge dieser schmerzlichen Ereignisse. Es handle sich um eine Entwicklungsfrage. Mit großer Bewegung fuhr er fort:

Ich empfinde es im höchsten Maße als eine Grausamkeit des Schicksals, daß die Zusammenarbeit mit Deutschland mir heute noch vertagt ist, aber wir sind alle, und zwar auf Initiative der deutschen Delegierten (starker Applaus), dahin übereingekommen, daß der ehrliche und aufrichtige Friedenspakt, den wir in Locarno geschlossen haben, darunter nicht leiden darf.

Briand forderte zur Reformierung und Veränderung des Völkerbundes auf und pries unter stürmischem Beifall den Herzensadel der deutschen Delegierten, der dazu geführt habe, daß das Werk von Locarno in dieser Krise intakt und unantastbar erhalten blieb. Briand forderte als unerlässliche Völkerbundsbedingung gegenüber Deutschland eine Art moralischer Vorangreifender Aufnahme Deutschlands in das Werk des Völkerbundes durch Annahme folgender Erklärung:

„Die Versammlung bedauert, daß die bis jetzt aufgelaufenen Schwierigkeiten es nicht ermöglichen, das Ziel zu erreichen, für welches Deutschland nach Genf eingeladen worden war. Die Versammlung drückt den Wunsch aus, daß diese Schwierigkeiten bis zur ordentlichen Septembersession der Völkerbundsversammlung überwunden sein werden, damit dann die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vollzogen werden kann.“

Für Norwegen sprach Frithjof Nansen. Er erklärte, man werde einmal in günstiger Zeit Genaueres über die Verhandlungen der letzten Tage erfahren. Heute wäre es zu früh, sich ein Urteil zu bilden. Er könne die Hoffnung nicht aufgeben, daß Deutschland in kurzer Zeit dem Völkerbund angehören werde.

Auch der Vertreter Estlands bedauerte lebhaft, daß Deutschland nicht aufgenommen wurde. Deutschlands Ein-

tritt in den Völkerbund hätte eine neue Befestigung des Friedens in der Welt bedeutet.

Die Vollversammlung nahm dann nach den Reden der verschiedenen Delegierten den Antrag auf Vertagung der Aufnahme Deutschlands sowie den Antrag des Grafen Jhii auf Einsetzung einer Studienkommission zur Prüfung der Erweiterung des Rates an.

Abreise der deutschen Delegation.

Die deutsche Delegation hat Genf mit einem Sonderzug verlassen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Erklärung der Locarno-Mächte.

Das Friedenswerk bleibt unberührt.

Die Locarno-Mächte haben folgendes gemeinsame Communiqué vereinbart:

„Die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben sich vereinigt, um die Lage zu prüfen, wie sie sich aus den aufgelaufenen Schwierigkeiten des Verfahrens ergibt, die sich der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele entgegenstellen. Sie stellen fest, daß sie im Begriff waren, zu einer Uebereinstimmung zu gelangen und die Hindernisse zu überwinden, die zu einem gewissen Zeitpunkt unter ihnen entstanden waren. Falls, wie zu befürchten ist, die eingangs erwähnten Schwierigkeiten fortbestehen sollten, werden die Vertreter der sieben Signatarmächte des Protokolls von Locarno bedauern, daß sie im gegenwärtigen Augenblick das von ihnen angestrebte Ziel nicht erreichen konnten.“

Sie stellen jedoch mit Befriedigung fest, daß das Friedenswerk, welches sie in Locarno verwirklicht und welches in seinem ganzen Wert und in seiner ganzen Kraft bestehen bleibt, dadurch nicht berührt wird. Sie halten daran fest, heute wie gestern und sind entschlossen, sich gemeinsam dafür einzusetzen, es aufrechtzuerhalten und fortzuentwickeln. Sie bleiben bei der Ueberzeugung, daß bei der nächsten Bundesversammlung die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden sein werden und daß die Verständigung, die hinsichtlich der Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzielt worden war, verwirklicht werden wird.“

Bayerische Politik.

Der Kampf gegen die Kommunisten.

In der letzten Sitzung des bayerischen Haushaltsausschusses erklärte Staatsminister Stöckel u. a., in den Verhandlungen mit der Entente, die durch die Entwaffnungsnote ausgelöst wurden, sei bis heute kein endgültiger Beschluß erzielt worden. Erst wenn alle noch strittigen Punkte geklärt seien, werde sich die Tragweite der übernommenen Verpflichtungen übersehen lassen. Erst dann könnten die erforderlichen organisatorischen

Augen lachten: „Frau, jetzt kann ich's gekostet Euch sagen: heut' hat der Doktor seinen Festtag; es stand schlimm um Euch, aber nun gehet Ihr wieder zu uns, zu den Lebendigen!“

„Da brach es wie ein Strahlenmeer aus ihren dunklen Augen: „Haupte! Haupte, wo bist du?“ rief sie, und als er auf den hellen Ruf ins Zimmer und an ihr Bett stürzte, schlug sie die Arme um seinen Nacken: „Haupte, mein Mann, gerettet! Ich bleibe bei dir!“

„Da zog der alte Doktor sein seidenes Schnupftuch aus der Tasche, fuhr sich damit über Stirn und Wangen und ging kopsniedrig aus dem Zimmer.“

Am dritten Abend nach diesem Tage sprach ein frommer Redner — es war ein vom Deichgrafen aus der Arbeit gefogter Pantoffelmacher — im Konventikel bei dem holländischen Schneider, da er seinen Zuhörern die Eigenschaften Gottes auseinanderlegte: „Wer aber Gottes Allmacht widersteht, wer da sagt: ich weiß, du kannst nicht, was du willst — wir kennen den Unglücksfelsen ja alle; er laßt gleich einem Stein auf der Gemeinde — der ist von Gott gefallen und sucht den Feind Gottes, den Freund der Sünde, zu seinem Tröster; denn nach irgendeinem Stabe muß die Hand des Menschen greifen. Ihr aber, hütet euch vor dem, der also betet; sein Gebet ist Fluch!“

„Auch das lief um von Haus zu Haus. Was kauft nicht um in einer kleinen Gemeinde? Und auch zu Haupte's Ohren kam es. Er sprach kein Wort darüber, nicht einmal zu seinem Weibe; nur mitunter konnte er sie heftig umfassen und an sich ziehen: „Weißt mir treu, Elfe! Weißt mir treu!“ — Dann haben ihre Augen voll Staunen zu ihm auf: „Du treu? Wem sollte ich denn anders treu sein?“ — Nach einer kurzen Weile aber hatte sie sein Wort verstanden: „Ja, Haupte, wir sind uns treu; nicht nur, weil wir uns brauchen.“ Und dann ging jedes seinen Arbeitsweg.

Das wäre soweit gut gewesen; aber es war doch trotz aller lebendigen Arbeit eine Einsamkeit um ihn, und in seinem Herzen nistete sich ein Trost und abgeflohenes Wesen gegen andere Menschen ein; nur gegen sein Weib blieb er allezeit der gleiche, und an der Wiege seines Kindes lag er abends und morgens auf den Knien, als sei dort die Stätte seines ewigen Heils. Gegen Gefinde und Arbeiter aber wurde er strenger; die Ungeachteten und Fährlässigen, die er früher durch ruhigen Tadel zurechtgewiesen hatte, wurden jetzt durch harte Ansagen aufgeschreckt, und Elfe ging mitunter leise besser.

(Fortf. folat.)

Mahnahmen im Polizeiwesen durchgeführt werden. Bei der Landespolizei sei bereits seit September v. J. die Anstellungssperre verhängt worden. In bezug auf die Bekämpfung des Handels mit unzüchtigen Schriften habe er eine Ergänzung der Reichsgewerbeordnung angeregt. In der Frage des Volksbegehrens sei das Ministerium des Innern mit größter Korrektheit verfahren.

In der Frankenschießungsangelegenheit sei sofort eine Untersuchung in die Wege geleitet worden. Die Erhebungen seien aber noch nicht abgeschlossen. Wichtig sei, daß vor einigen Tagen sich zwei französische Beamte, ein Kriminalbeamter und ein Bankbeamter, in München einfanden und der Polizeidirektion Material zur Klärung übergaben. Dieses wurde sofort in Prüfung genommen. Näherer Aufschluß könne aber noch nicht gegeben werden. Untersuchungshandlungen hätten beide Beamte in München nicht vorgenommen.

Der Minister erklärte weiter, er könne nicht in Aussicht stellen, daß in bezug auf das Verbot der kommunistischen Versammlungen nach Schluß des Volksbegehrens eine Veränderung eintrete. Die Kommunisten wollten mit brutaler und blutiger Gewalt den Staat stürzen. Es wäre also leichtsinnig, wenn die Staatsregierung anders gegenüber den Kommunisten verfahren würde als sie es bisher getan habe. Eine Reihe anderer Staaten sei bereits dem Beispiel Bayerns gefolgt. Die rechtliche Begründung des Verbots der Hitlerversammlungen bilde Artikel 102 des Ausführungsgesetzes zur Reichsverfassung. Dies stehe mit dem Reichsgesetz nicht in Widerspruch. Man könne der Polizei nicht zumuten, eine Revolution zu bekämpfen, wenn sie schon ausgebrochen sei. Wenn das Versammlungsverbot aufgehoben werden sollte, müsse Hitler seine alte Methode von sich werfen. Die Regierung werde sich durch diesen Kampf gegen sie nicht beirren lassen. Drohungen fürchte er nicht und Schmähungen beachte er nicht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Reichshaushaltsplanes des Reichsministeriums des Innern, und zwar bei den Ausgaben für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke, für die insgesamt 1,1 Millionen Mark ausgegeben werden sollen. Neu eingestellt sind für kulturelle Zwecke 1 Million Mark.

Hg. Lambach (Dnt.) weist darauf hin, daß in den Gebieten des Grenz- und Auslandsdeutschums heute zahllose deutsche geographische Erinnerungen und Namen für geographische Gegenstände aller Art bedroht sind. Der Deutsche Geographentag hat es bereits als Pflicht bezeichnet, diese Namen zu schützen und an alle beteiligten Kreise die Bitte gerichtet, in allen Fällen, wo geographische Doppelbenennungen bestehen, dem deutschen Namen den Vorrang zu geben und ihn an erste Stelle zu setzen.

Hg. Dr. Schreiber (Str.) begründet eine Interpellation über die Not der deutschen Kunst. Die Abhängigkeit für Werke der bildenden Kunst im Inland sei äußerst gesunken. Bildhauer, Maler, Musiker, Schriftsteller und zahlreiche Gruppen der geistigen Arbeiter seien in gleicher Bedrängnis. Das Reich müsse helfen, nachdem bereits Preußen und Bayern Hilfsbereitschaft gezeigt haben.

Hg. Dr. Heuß (Dem.) warnt vor einem Kunstföderalismus, der dadurch entsteht, daß man die Förderung der Kunst zur Aufgabe der Länder und nicht des Reiches mache. Die Bekämpfung des kapitalistischen Massenhandels in der Kunst sei Reichssache.

Hg. Dr. Schwarz (Komm.) lehnt die gegenwärtige Kunst als Massenkunst ab.

Hg. Mumm (Dnt.) verlangt die Einrichtung von Darlehenskassen für Künstler zur Belebung ihrer Werke, die Veranlassungen von ständigen Verkaufsausstellungen und die Herstellung von Ateliers zu billigem Mietpreis in öffentlichen Gebäuden. Unentgeltlich seien die Mißstände im großstädtischen Theaterwesen.

Es folgen die Abschnitte, die das Schul- und Bildungswesen, den Sport und die Lebensübungen betreffen.

Politische Rundschau.

Der Vertragungsbeschluss im Einverständnis mit der deutschen Delegation.

Genf, 17. März. Wie mitgeteilt wird, ist der Beschluss des Rates, der der Vollversammlung die Verabreichung der Aufnahme Deutschlands auf den Herbst empfiehlt, im Einverständnis mit der deutschen Delegation erfolgt.

Briand demittiert.

London, 17. März. Briand äußerte in einer Unterredung mit dem Genfer Sonderberichterstatter des „Daily Express“, Frankreich schiedme keine Komplikation gegen Deutschland. Was auch immer geschehen werde, Frankreich, Großbritannien und Deutschland befinden sich in voller Uebereinstimmung.

London, 17. März. „Daily Mail“ berichtet aus Paris, in politischen Kreisen halte man Briands Stellung durch das Stöcken der Verhandlungen über Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund ernstlich erschüttert. Herriot und seine Freunde sollen die Absicht haben, bei der ersten Gelegenheit die Regierung zu übernehmen.

Wachsende Europamüdigkeit Amerikas. Die Möglichkeit eines erfolglosen Abchlusses der Genfer Völkerverbundtagung ist das Tagesgespräch in New York. Einmütig ist man der Ansicht, daß Deutschland nicht der geringste Vorwurf treffen könne. Deutschland sei durch die im Laufe der Genfer Beratungen bekannt gewordenen Konzessionen, die nach Locarno keineswegs nötig waren, bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Amerika sehe wieder einmal mit klarer Deutlichkeit, wie gefährlich es gewesen sei, wenn Amerika ebenfalls dem Völkerverbund beigetreten wäre. Der Völkerverbund habe diesmal klar bewiesen, daß er nicht einmal im eigenen Hause Ordnung zu schaffen in der Lage sei. Man rechnet bestimmt mit Regierungskrisen in den Hauptstädten Europas, nachdem die führenden Staatsmänner gezwungen seien, mit leeren Händen zurückzukehren und das trotz der verheißungsvollen Friedensschlüsse von Locarno.

Kriegsschuldfrage und evangelische Kirche.

Berlin, 16. März. Der Führer der deutschen Delegation auf der Stockholmer Weltkonferenz, der Präsident des deutsch-evangelischen Kirchenbundes, Dr. Kappeler, hat an den Erzbischof Soederblom ein Schreiben gerichtet, in dem er dahin zu wirken bittet, daß der Fortsetzungsausschuß der Weltkonferenz die deutsche Erklärung zur Kriegsschuldfrage auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung im August dieses Jahres setzen möge. Die Erklärung bringt als einmütige Uebereinstimmung des gesamten evangelischen Deutschlands zum Ausdruck, daß eine Klärung der Kriegsschuldfrage eine moralische Aufgabe ersten Ranges sei, die im Hinblick auf die künftige ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen unerlässlich sei.

Neue Schwierigkeiten in Damaskus. „Daily Mail“ berichtet aus Beirut, der Nationalrat der syrischen Aufständischen habe eine allgemeine Warnung an die europäischen Einwohner, Konsuln und Leiter der Gesandtschaften in Damaskus gerichtet, die Stadt sofort zu verlassen, da die Aufständischen die Grenze ihrer Geduld erreicht hätten und beabsichtigen, Damaskus zu zerstören und die Franzosen zu vertreiben.

Für den Volksentscheid sind im Reich acht Millionen Stimmen abgegeben worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Der Verband der Gewerbetreibenden für die Kreise Siegen und Wittgenstein bittet um Aufnahme nachstehender Notiz: Die Ausfüllung und Aufstellung der Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen erfolgt:

Am Freitag 19. 3. vorm. 8 Uhr: Siegen bei R. Müller, am Samstag 20. 3. nachm. 3 Uhr: Nahe bei Blecher, am Sonntag 21. 3. vorm. 8 Uhr: 6 Uhr Laasphe bei Roth.

Formulare stehen in genügender Anzahl zur Verfügung. Abfertigung erfolgt nach dem Alphabet, für unsere Mitglieder ebenso wie für neu hinzutretende Mitglieder kostenlos, für andere Gewerbetreibende gegen Umlaufvergütung.

Mitteilungen sind:

1. Gesamtumsatz des Kalenderjahres 1925,
2. Sämtliche Rechnungen, soweit möglich, nach Monaten geordnet,
3. Sämtliche Werbungskosten mit Unterlage (siehe Zirkul. i. d. vorstehenden Verbandszeitschrift), ausgenommen sind die Buchhaltungsmitteilungen,
4. Geschäftskassabücher (Bilanzen), bei buchführenden Gewerbetreibenden die Bilanz des vergangenen Jahres.

Laasphe, 19. März. In die ausgelegte Liste, Volksbegehren betreffend, haben sich in hiesiger Stadt 266 Personen eingetragen.

Laasphe, 19. März. Wegen Erkrankung des Herrn Pfarrer Bauer muß die Predigt der Konfirmanden auf einen Tag der kommenden Woche verschoben werden.

Laasphe, 19. März. Ein sehr guter Besuch erfreute sich die ordentliche Generalversammlung des Schützenvereins für Handel und Gewerbe am vergangenen Sonntagabend im Kurhaus Laasphe. Besonders Interesse bestand für die Person des neuen Schützen Herrn Dr. Bury, welcher aus dem Kreis der neuen Mitglieder hervorgegangen ist. In Herrn Bury lernten wir einen Menschen kennen, der wohl als Führerpersönlichkeit anzusprechen ist. Sein reiches Wissen, verbunden mit einer abgeklärten, scharfsinnigen Beobachtung aller Dinge imponierte jedem der Anwesenden und seine maßvoll aber nachdrücklich geforderte Gewährung ausreichender Existenzbedingungen für alle Stände des Schützenvereins war jedem der Anwesenden so recht aus dem Herzen gesprochen.

Der Redner warnte vor übertriebenen Hoffnungen, da es sich bei jeder Gelegenheit gezeigt habe, daß unsere obersten Reichsstellen den zerstückelten und unheimlichen gewerblichen Mittelstand noch nicht als vollwertige Wirtschaftsgruppe ausfüllen und durch die mangelnde Einigkeit keine bessere Verwirklichung zu erwirken sei. Der beste Beweis seien die großen Kreditgewährungen an die geschlossenen organisierten Industriezweige gegen eine lächerlich geringe Bereitstellung von Mitteln. Ferner die Kampfanzüge der Reichsregierung an die handwerklichen Kleinbetriebe gelegentlich der Preisfestsetzungen. Es wäre im Interesse unseres heimischen Mittelstandes sehr zu wünschen, wenn Herr Dr. Bury dem Verband der Gewerbetreibenden dauernd erhalten bliebe. Sehr beachtenswert waren auch die Ausführungen des 1. Vorsitzenden, Herrn W. Baumann, welcher nachwies, daß durch den Zusammenschluß schon gar manches bei Behörden und anderen Stellen erreicht worden sei, mitunter bedeutend mehr hätte erreicht werden können, wenn alle Gewerbetreibenden sich geschlossen für ihre Interessen eingesetzt hätten. In der heutigen Zeit der Organisationsnot solle jeder Mittelständler die Standesbeurteilung und die unangenehmsten Herabsetzungen des eigenen Vereins in der Öffentlichkeit unterlassen, da dieselben von interessierter Seite aufgefangen und bei Gelegenheit gegen das Gewerbe verwandt würden. Glaubt jemand Grund zur Kritik zu haben, so soll er seine Meinung durch eine Eingabe an den Vorstand oder in einer Mitgliederversammlung persönlich frei und offen vertreten. Auch erscheine man dem Jahresbeitrag von 24 Mk. zu hoch, er bedanke aber nicht, wie unwesentlich dieser Betrag ist gegen die Steuersummen, die ihm vom Reich, Staat und Gemeinden im Laufe eines Jahres herausgegeben werden. Dabei erwirbt jeder durch die Mitgliedschaft derart viele Vorteile, daß der ausgeworfene Betrag bei weitem wieder wettgemacht wird, daß der ausgeworfene Betrag bei weitem wieder wettgemacht wird, daß der ausgeworfene Betrag bei weitem wieder wettgemacht wird.

Der Verband der Gewerbetreibenden der Laasphe und Umgegend hat sich dem hiesigen Schützenverein angeschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen den Kassenbericht und die Wahl des 1. Vorsitzenden, wonach sich eine musterhafte und prompte Erledigung sämtlicher Angelegenheiten und Verpflichtungen ergab. Der 1. Vorsitzende W. Baumann sowie die Beisitzer G. Weide und A. Sauter wurden wiedergewählt, für den freiwillig auscheidenden Mitglied W. Schröder wurde Schiedsmann A. Schäfer gewählt. Der Steuerreferent des Verbandes, Herr J. H. H., erstattete einen feierlichen Ueberblick in der gewohnten klaren, leichtverständlichen und mit Humor gewürzten Weise. Die anwesende verlaufene Versammlung erreichte erst gegen Mitternacht ihr Ende.

Gründungsfeier, 19. März. Am Dienstag, den 16. März, ereignete sich in der Mittagsstunde auf der Straße Au-Winkelhausen-Berghausen-Markhausen folgender Unfall: Ein Automobilfahrer Daub und Kellnerfahrer Hinkel, beide von hier, fuhren einen Arbeitszug. Auf der Plattform der Lokomotive befanden sich außer dem Personal noch zwei Bahnbeamte. Während der Fahrt plötzte ein Siederohr. Dadurch, daß die Feuerheize nicht eingeklinkt war, wurde die durch den entstehenden Druck geöffnet und der Wasserdampf strömte infolgedessen auf den Führerstand. Der Fahrer konnte noch den Regler schließen und rettete sich durch Abspringen. Auch die beiden Mitfahrer konnten sich rechtzeitig durch Abspringen aus der Gefahr bringen. Dadurch, daß durch den Wasserdampf jenes Eisen verbunden war, konnte der Kellnerfahrer Hinkel nicht rechtzeitig genug abspringen und erlitt erhebliche Brandwunden an Armen, Händen, im Gesicht und an anderen Körperteilen. Der Verletzte wurde sofort in das Verleborger Krankenhaus überführt. Wenn auch die Brandwunden erheblich sind, so liegt dennoch keine Lebensgefahr vor. Wir wünschen dem Verwundeten, daß er bald wieder im Vollbesitz seiner Gesundheit ist.

Breidenbach, 18. März. Dienstag nachmittag brach in Wohnhaus und Scheune des Karl Schneider I hier Feuer aus. Die sofort herbeigekommene Feuerwehr fand das Dachgeschoss von Scheune und Wohnhaus in hellen Flammen, ebenso waren die angrenzenden Oekonomiehäuser des Karl Hrd und Georg Balzer Bw. vom Feuer ergriffen, welches durch den herrschenden Wind begünstigt wurde. Die Wehr beschränkte sich zunächst auf die Rettung dieser Gebäude, so daß auf den eigentlichen Brandherd, durch noch vorhandene Futtervorräte und Stroh fand jedoch das Feuer so reichliche Nahrung, daß Scheune und Wohnhaus niederbrannten. Der Schaden ist durch Versicherung teilweife gedeckt.

Bermischtes.

Hel, 18. März. (Der Raubmordversuch im Eisenbahnzuge.) Die Darstellungen von Augenzeugen und die Vernehmung des Attentäters über den verunglückten Raubmordversuch im beschleunigten Personenzug 770 zwischen Vorken und Zimmersrode ergaben aufsehenerregende Enthüllungen. Der Täter ist vor 14 Tagen nach Rostock gekommen und hat sich in einem möblierten Zimmer eingemietet. Nach einem raffiniert ausgedachten Plan wollte er, wie er angab, einen Geliebten der Frau berauben. Zu diesem Zweck fuhr er nach Ostingen und gab an seine Frau eine Postanweisung über 4 Mark aus. Der Ueberfall auf den Geldbriefführer mißglückte aber, weil die Zimmerwirtin dazwischen trat. Nach einer nochmals mißglückten Wiederholung des Planes beschloß er, am letzten Freitag nach Vorken zu fahren, sprang aber in Gunterhausen auf den bereits in Fahrt befindlichen Personenzug 770 auf und drang in das Zweiterklassen-Abteil ein, in dem der Eisenbahninspektor Dittmar saß, mit dem vollen Voratz wie er bei der Vernehmung zugab, einen Raubmord auszuführen. Dieser Versuch mißglückte wegen der bereits bekannten Umstände.

29 Jahre Zuchthaus für Brandstiftungen. Zu einem außerordentlichen Kriminalistischen Ereignis wurde die Schwurgerichtsperiode in Jena. 9 Anklagen waren insgesamt erhoben, 7 von ihnen lauteten auf Brandstiftung, die untereinander in keinem Zusammenhang standen. Alle wegen Brandstiftung erhobenen Anklagen führten zur Verurteilung. Insgesamt wurden 29 Jahre Zuchthaus verhängt. Die Brandstiftungs-Schwurgerichtsperiode der letzten Woche des Monats Februar 1926 in Jena ist ein Ereignis, wie es in der Kriminalgeschichte Deutschlands wohl noch nicht vorgekommen sein dürfte.

Wittlich. (Schweres Autounglück.) Zwischen Dausendorf und Neuenburg fuhr ein mit vier Personen besetztes Auto gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden schwer verletzt.

Schwerte. (Hochwasser der Ruhr und Rhenne.) Ruhr und Rhenne sind infolge des anhaltenden Regens der letzten Tage schon wieder über die Ufer getreten und haben die angrenzenden Weiden und Felder überflutet. Unterhalb der Höhenburg bildet das Ruhrtal einen großen See.

Hamborn. (Von herabfallendem Gestein erschlagen.) Auf Schacht III der Zeche Neumühl ging auf der fünften Sohle eine Stütze zu Bruch. Einem 24jährigen Arbeiter wurde von den herabfallenden Gesteinsmassen der Brustkorb eingequetscht. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Essen. (Ein russischer Auftrag für Thyssen.) Aus Charlton wird gemeldet, daß die Firma Thyssen den Auftrag erhalten hat, im Donezbecken drei neue Kohlengruben anzulegen, wobei deutsche Ausrüstung und deutsche Spezialisten verwendet werden sollen. Außerdem schweben noch Verhandlungen ebenfalls mit Thyssen über die Ausrüstung zweier russischer Erzgruben.

Clebe. (Die Maul- und Klauenseuche am Niederrhein.) Die Maul- und Klauenseuche hält sich hartnäckig und macht der Landwirtschaft wegen der damit verbundenen Sperre und besonderen Vorschriften viel zu schaffen. Die Forderung, daß mit der Sperrung der Schweinemärkte eine Eindämmung der Krankheit eintreten würde, scheint sich nicht zu erfüllen. Die Maul- und Klauenseuche wird besonders den Jungtieren gefährlich und hat bereits eine ganze Anzahl von Kälbern hinweggerafft, auf einzelnen Gehöften oft fünf bis zehn Tiere.

Mühlheim. (Tödliche Alkoholvergiftung.) Ein Reisender wurde völlig betrunken ins Krankenhaus eingeliefert, wo er an Alkoholvergiftung gestorben ist.

Duisburg. (Herabsetzung des Zinsfußes bei der Sparkasse.) Die Stadt. Sparkasse hat, einer Anregung des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes folgend, den Zinsfuß für Spareinlagen ab 1. April wie folgt festgesetzt: Für Einlagen mit zwangsmäßiger Kündigungsfrist tägliches Geld 6 Prozent, für größere Einlagen mit monatlicher Kündigung 7 Prozent.

Duisburg. (Festnahme zweier Schweberebrecher.) Die Kriminalpolizei nahm zwei vielfach vorbestrafte Männer fest, die hier mehrere größere Einbrüche verübt hatten. Auch eine große Anzahl auswärtiger Straftaten konnte ihnen nachgewiesen werden, darunter der Postraub in Eudingen. Einer der Festgenommenen hat noch zwei Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Koblenz. (Eine verrückte Wette.) Vor einigen Tagen erschien ein junger Mann bei der Rettungswache und ließ sich am Arm, aus dem ein Stück Fleisch herausgeschnitten war, verbinden. Bald humpelte ein anderer junger Mann herein, dem ein Stück der großen Zehe abgeschnitten war. Nach einer Weile erschien der andere wieder, der diesmal eine Brustverletzung hatte, die ebenfalls auf eine Schmittwunde zurückzuführen war. Die ganze Sache blieb rätselhaft, und nun stellte sich heraus, daß die beiden in angetrunkenem Zustand eine Wette geschlossen hatten, wer sich die größten Verletzungen zufügen könnte.

Empfang der „Westphalia“ in Voston. Der Sackdampfer „Westphalia“ wurde bei seiner Ankunft im Hafen Voston von zwei Feuerlöschbooten durch den Hafen geleitet, während die Dampfpeifen und Sirenen zum Zeichen des Willkommens auf allen Schiffen ertönten. Eine Abordnung namhafter Exporteure begrüßte Kapitän Graals zur Wiederaufnahme des Dienstes zwischen Hamburg und Voston.

Unter dem Verbot des Mädchenhandels verhaftet. In Bozellbrück (Ostpreußen) wurde der Hauptmann A. D. Szabo, ein ehemaliger Kaiserjäger, wegen des Verbotes, an einer Mädchenhändlergesellschaft teilzunehmen, verhaftet. Die Hausdurchsuchung soll sehr belastendes Material zu Tage gefördert haben. Szabo ist tschechischer Staatsangehöriger und bezieht auch aus der Tschechoslowakei seine Pension.

Turnen • Spiel • Sport.

Eine jugendliche Weltrekorddschwimmerin.

Der jugendlichen Weltrekorddschwimmerin Erna Sumus von München-Gladbach bereite die Stadtverwaltung eine besondere Ehrung dadurch, daß sie bei einer Feier im Rathausaal der Siegerin eine goldene Medaille und ein Ehrendiplom mit Widmung überreichen ließ. Die junge Schwimmerin, welche nach Schließen der höheren Tochterklasse ist, schwamm im Damenbrett-Schwimmen 100 Meter in 1,29 Minuten und stellte damit einen Weltrekord auf.

Briefkasten der Schriftleitung.

E. B. in Rappershausen. Ihre Abhandlung ist für den beschränkten Raum unseres Blattes allzu umfangreich. Vielleicht läßt sich das beregte Thema in gedrängter Form behandeln?

Meine **Frühjahrs-Neuheiten** sind eingetroffen:

Mäntel für Damen, Backfische und Kinder,
Farbige Kleider, Blusenröcke,
Woll- und Baumwoll-Musseline,
moderne **Woll-Karos, einfarb. Kleiderstoffe,**
moderne karierte **Waschseiden.**

Ludwig Dresler, Laasphe.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Guchermeyer für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Feudingen, den 18. März.

Familie August Bomhof.
" Wilhelm Weber.

Öffentliche Mahnung.

An die baldige Zahlung der noch rückständigen **Staats- und Gemeindeabgaben** für das Rechnungsjahr 1925 wird hiermit erinnert und zwar:

1. Staatl. Grundvermögens- und Gemeindesteuer,
2. Hauszinssteuer,
3. Gewerbesteuer,
4. Fortbildungsschulgeld,
5. Feuerlöschwesen-Beitrag,
6. Wasserzins, 2. Rate (1. 10. 1925 bis 31. 3. 1926.)

Wir bitten um Entrichtung bis zum **22. d. Mts.**, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen wird.

Erndtebrück, den 18. März 1926.

Die **Gemeindekasse Erndtebrück als Vollstreckungsbehörde.**

Früh eingetroffen: Sämtliche Gartensamereien,

nur bewährte, gute Sorten, aus der altbekannten Samen-Züchterei und Handlung der Firma

Ernst & v. Spreckelsen, Hamburg.

Ferner in Kürze eintreffend alle **Landwirtschaftlichen Samen**, als Klee und Gras alle Arten, in höchster Keimkraft und seidefrei attestiert, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Laasphe Fr. Mez Wwe.

Ludwig Dresler, Laasphe

empfehlte seine gute Auswahl

Gardinen.

Stores
Gardinen 3 teilig
Madras 3 teilig
Spannstoffe
Elamine
Tupfenmull

Gardinen Nesselgestr.
Tüll-Borden
Leinen-Borden
Leinen-Meterware
Scheibengardinen
Rolloköber.

Sämtliche Zutaten, wie Einfäße und Spitzen, Deckchen, Ringband-Rollokordel, Stäbchen für Scheibengardinen.

Torpedo-u. Presto- Fahrräder

in allen Ausführungen wieder vorrätig.

Carl Mannes Schmidt, Laasphe.
Telefon 63.

Grundstücksverpachtung.

Von den fürstlichen Grundstücken sind pachtfähig: **3 Ackerparzellen** hinterm **Dillstein** und **3 Wiesen-teile** in der **Struth** und im **Eschelbach** (Hälshofergrund). Pacht Liebhaber wollen sich baldigst melden.

Wittgenstein, den 15. März 1926.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Dickwurzeln

zum billigsten Tagespreise liefert und nimmt Bestellungen entgegen.

Heinrich Seibel, Laasphe.
Telefon 67.

Bekanntmachung.

Zur Förderung der Neubautätigkeit im Rechnungsjahr 1926 werden wie im Vorjahre Hauszinssteuer-Hypotheken gewährt.

Anträge sind mit den erforderlichen Unterlagen bis zum **20. cr.** an mich einzureichen. Diejenigen, welche bereits früher einen Antrag gestellt haben, aber bisher nicht berücksichtigt werden konnten, wollen ihren Antrag, sofern sie noch auf ein Darlehen rechnen, unter Vorlage eines neuen Finanzierungsplanes erneuern. Auf richtige, den Tatsachen entsprechende Finanzierungspläne wird besonders Wert gelegt.

Erndtebrück, den 16. März 1926.

Der Amtmann gez. **Höfker.**

Für Frühjahr und Ostern

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Herren-, Burschen-u. Knabnanzüge
Sporthosen Windjacken

Original-Kieler-Anzüge
Bleyles Anzüge u. Sweaterkleidung

Herren-Hüte und -Mützen
in modernen Mustern.

Schirme — Stöcke.

Auf Konfektion, Manufaktur- u. Kurzwaren

10% Rabatt.

Als Konfirmationsgeschenke empfehlen wir ferner

Offenbacher Lederwaren
mit **20% Rabatt.**

Gebrüder Hesse, Erndtebrück.

Alle Sorten

Feld- u. Gartensamereien
in bekannter vorzüglicher Qualität

empfiehlt

Erndtebrück H. Levi.

Zur **Frühjahrs-Ausfaat**

empfehle sämtliche

Garten-Samereien

in bekannter Güte;

ferner in den nächsten Tagen eintreffend in bester Qualität, garantiert seidefrei:

Schleisschen Rothklee
Schwedenklee
Weißklee
Timothee-Gras
Ray-Gras
Rnau-Gras
Seel. Leinsaat.

Laasphe. J. J. Mez.

Fernsprecher 96.



Steckenpferd-Seife
die beste Liliennüchseife
f. zarte, weisse Haut und blend-
schönen Teint. Ferner macht
„Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiss u.
sammetweich. Überall zu haben

Emil Schröder, Erndtebrück.

Früh eingetroffen
Feld- und
Gartensamereien
empfiehlt
Wittgensteiner Drogerie,
Max Hing, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die **Auszahlung der Zusatzrenten** erfolgt am **Dienstag, den 22. März 1926** auf der hiesigen Stadt-kasse.

Laasphe, 19. März 1926.

Der Magistrat.

Verpachte

Acker in der Grube, 88 ar groß, ganz oder geteilt.
Dr. Hönemann.

Fast neuer
Küchenschrank
preiswert zu verkaufen.
Näh. in der Geschft. d. Btg.

Braves, fleißiges
Mädchen
zum möglichst baldigen Ein-tritt gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsst. der Wittgen-steiner Zeitung.

Zigarren
(Konkursmassen)
pro Mille 75,00 M. mit
15er Banderole.
Zigaretten
pro Mille 12,00 M. mit
2 1/2 - Goldbänderole.
Tabakhaus Fr. A. Wehr
Beydorf, Friedrichstraße 24
Telefon 434.

Vertreter

gegen feste Bezüge und
Provision zum Besuch von
Privaten in Stadt und Land
ge sucht. Angeb. unter **B. 3.**
22262 an
Kud. Mosse, Braunschweig.

2 Kartoffelacker
und
2 Gemüseländer
zu verpachten.
Laasphe, Königsfr. 23.

Kirchlicher Anzeiger.
Evang. Gottesdienste
in **Laasphe.**
Sonntag Jubica, 21. März
10 Uhr: P. Adams.
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung für die Er-
ziehungs- u. Rettungshäuser
für Knaben.

Konfirmanden-Schuhe u. Stiefel

in denkbar größter Auswahl — äußerst billig, empfiehlt

Laasphe

Wilhelm Wehn.

Telegramm!

Nur 3 Tage!

Samstag, Sonntag und Montag

Auf der Lache! Auf nach Laasphe! Auf der Lache!

Eingetroffen ist die große

Wander-Bergnügungsschau.

Aufstellung haben genommen:

Pracht-Doppelkarussell, verbunden mit Gondel- und Schifffahrt,
Mechanische Schießhalle nebst Preisschießen und Kraftmesser,
sowie Kunst- und Weltausstellung,
hervorzuheben die Bluttaten Angersteins und Dente,
Freiheitskämpfe in Marokko.
Ferner Atelier für moderne Photographie
und moderner Lachsalon.

Alles lacht!

Alles lacht!

Eröffnung am Samstag, den 20. März u. folgende Tage.

Um zahlreichen Besuch bitten
Elektrische Beleuchtung.

Die Unternehmer.
Gute Musikbegleitung.

Evangelische Stadtschule Laasphe

Die

Aufnahme der Lernanfänger

findet statt am **Donnerstag den 25. März**, morgens 9 Uhr. Schulpflichtig werden alle Kinder, die das 6. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 30. Sept. dieses Jahres 6 Jahre alt werden.

Die Aufnahme in die **Mittelschulklassen** erfolgt am **Mittwoch den 7. April**, morgens 7 Uhr. In die Mittelschulklassen können die Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, die 4 Jahre mit Erfolg die Grundschule besucht haben.

Der Rektor: **Steen.**

Blumentöpfe

in sämtlichen Größen vorrätig.

Adolf Weber, Laasphe,
Königsstraße.

Färberei, chem. Waschanstalt, Blisseepresserei und Hohlbaumnäherei

Oskar Klarner, Siegen
i. Westf.

empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.
Schnellste Rücklieferung.

Annahmestelle bei Herrn

Jac. Ludw. Hammer jr.,
Laasphe i. Westf.

Landw. Schule Erndtebrück.

Donnerstag, den 25. März 1926, Vorm. 10 Uhr
findet im Patt'schen Saale zu Erndtebrück
unsere diesjährige

Schlußprüfung

statt. Die Eltern der Schüler, alle ehemaligen
Schüler sowie Freunde der Anstalt werden
hierzu herzlich eingeladen.

Der Direktor: **Hopp.**



Erste deutsche

Rassehunde- Zuchtanstalt und Handlung.

Arthur Seyfarth, Köstritz 78 (Thür.)

Gegründet 1864

Versand aller Rassen, vom kleinsten Salou- bis zum
größten Schühund. Export nach allen Weltteilen.
Illustrierter Prachtkatalog mit Preisverzeichnis
und Beschreibung aller Rassen 1 Mark.

Vulkanisieren und Protektieren

von **Autodecken** und **Schläuchen**
besorge ich innerhalb weniger Tage
in erstklassiger, sauberster Ausführung
zu billigen Preisen. Ferner liefere
jede Größe neuer **Autodecken** und
Schläuche auf Wunsch bestimmt inner-
halb 12 Stunden.

C. Mannes Schmidt

Laasphe (Telef. 63).

Ab Lager Feldstraße haben wir täglich von 5-6 Uhr
nachm. abzugeben:

strenfertigen **Düngerkalk**, 96 % reiner Kalk,

Thomasmehl, 16%ig,

Kali, 42,6%ig,

Gerstengeschrot, garantiert rein,

Original-Goldkorn-Saathaser

(kann nur bis 1. April geliefert werden),

Schwefelsaures Ammoniak und

Kaliammonsalpeter

trifft in den nächsten Tagen ein.

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
für Laasphe und Amt Banse e. G. m. b. H.,
Laasphe.



Zur gefl. Beachtung.

Wer beabsichtigt, ein

Grabstein-Denkmal

zu kaufen, prüfe zunächst, welche Qualität die
haltbarste ist. Durch langjährige Geschäftser-
fahrungen habe ich die bestimmte Ueberzeugung
erlangt, daß das Grabsteindenkmal mit **Glas-
platte**, was Haltbarkeit anbelangt, sehr unge-
eignet ist, da solche im Sommer durch die Hitze
und im Winter durch den Frost zersplittern.
Als **erstklassige Qualität** ist stets ein
schwarz poliertes Naturdenkmal oder
eine **schwarz polierte Naturplatte** zu
empfehlen, da diese jede andere Qualität an
Haltbarkeit übertrifft.

Zur Lieferung letztgenannter Qualitäten
empfehle ich daher meine reichhaltigen Lager in
der Königsstraße und Kirchplatz 2.

Chr. Buschhaus, Grabsteingeschäft,
Laasphe.

Brennholz-Verkauf.

Die **Fürstliche Oberförsterei Banse** versteigert
Mittwoch, den 24. März er., von vorm. 10 Uhr ab in
der **Försterei Digrod** aus den Distrikten

Haffeln 94 a, 95 a, Gerhardsberg 80 b, Hint. Spreit 81 c

1031 rm Buchen-Stammreis,

261 „ Eichen-Reisferknüppel,

12,50 „ Eichen-Knüppel,

0,50 „ Fichten-Knüppel.

Gesamtaufträge bis zu 50 RM. sind im Termin
bar zu zahlen. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden
im Termin bekannt gegeben.

Banse, den 17. März 1926.

Fürstliche Oberförsterei.

Regenschirme

zu billigen Preisen

finden Sie in großer Auswahl bei

Fr. Loos I., Laasphe.

Reparaturen prompt und preiswert.

Wichtige Hilfsmittel

für die **Einkommensteuererklärung 1926.**

Geheln, die Abrechnungen des buchführenden Kaufmanns nach
dem neuen Einkommen- und Körperschaftsteuergesetz **M. 2,70.**

Koppe, die Einkommensteuererklärung 1926 mit ausgefüllten
Musterformularen und für die Praxis erläuterte **M. 3,20.**

Vorrätig in der

Buchhandlung

Hermann Jung.

Färberei-Annahmestelle.

Zur Erleichterung für meine Kundschaft habe ich in
Fendingen bei Herrn Kaufmann **Heinrich Treude**
eine **Annahmestelle** errichtet, woselbst Sachen zum Färben
und Reinigen abgegeben und wieder abgeholt werden können.
Schnellste Lieferung, sachgemäße Behandlung.

Färberei Plitt, Biedenkopf.

Umsatz- und Einkommensteuererklärungen

fertigt aus

Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.